

Offensive Tarifrunde 2007

Nach sechs Jahren Rezession haben sich wesentliche Teile der Holz- und Kunststoffindustrie 2006 wirtschaftlich erholt. Die Lage ist ausgezeichnet. Die IG Metall wird die Tarifrunde 2007 ausgesprochen offensiv führen. Sie verlangt für die Beschäftigten einen gerechten Anteil am Erfolg der Unternehmen.

Besonders positiv haben sich die großen Bereiche der Möbel- und Kunststoffindustrie entwickelt. Schwieriger dagegen ist die wirtschaftliche Situation in den baunahen Bereichen (Türen, Fenster) und in der Polstermöbelindustrie. Die Auftragslage wird sich Anfang 2007 trotz der dann höheren Mehrwertsteuer unverändert günstig entwickeln.

Mobilisierung stärken

Die nächste Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie wird auch die Holz-Tarifrunde prägen.

► Fortsetzung Seite 2



Foto: Werner Bachmeier

Internationaler Gewerkschaftsbund

190 Millionen Gewerkschafter/-innen – von 309 Einzelgewerkschaften aus 156 Ländern – haben im November 2006 in Wien den Internationalen Gewerkschaftsbund (IGB) gegründet.

Nicht dazu gehören die in Deutschland agierenden so genannten „Christlichen Gewerkschaften“.

Inhalt

Signal von Herford

Besser statt billiger

Länger arbeiten bei Häcker

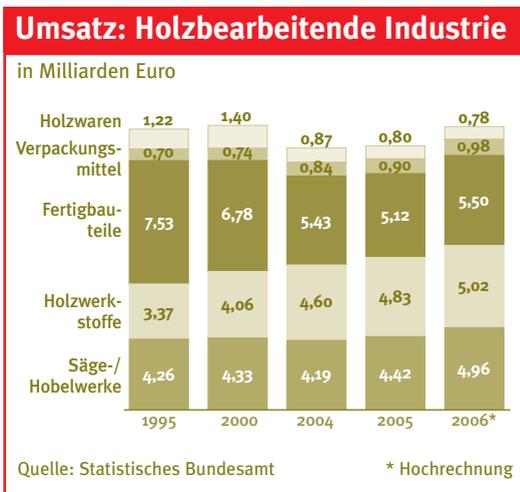
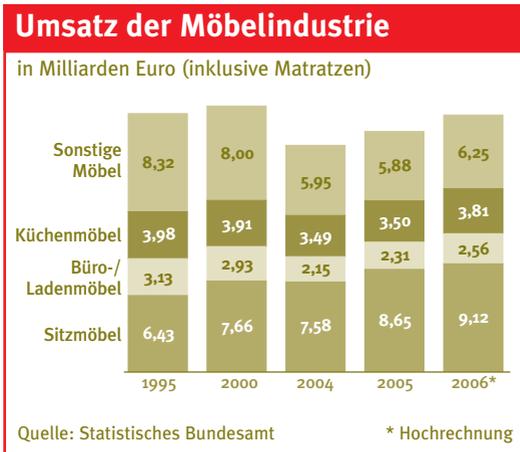
Mehr schwere Unfälle

www.igmetall.de



► Fortsetzung von „Tarifrunde 2007“

Die IG Metall geht davon aus, dass sie im Tarifkonflikt 2007 streikfähig ist. Die Mobilisierungsfähigkeit ist da. Die teilweise Verzichtspolitik der vergangenen Jahre muss in dieser Tarifrunde durchbrochen werden. Dies ist insbesondere notwendig im Hinblick auf die im Sommer 2008 anstehenden Verhandlungen um Manteltarifverträge und den dann zu erwartenden Kampf um den Erhalt der 35-Stunden-Woche.



Aktionen zur Tarifrunde

In den letzten Jahren wurde bei Holz- und Kunststoff sowohl beim Entgelt als auch beim Manteltarifvertrag 2005 immer wieder die Schlichtung angerufen. Ausschlaggebend dafür waren in erster Linie die Arbeitgeber.

Die IG Metall plant für die Tarifrunde 2007 konkrete und wirkungsvolle Aktionen. Dazu gehören auch unterstützende Plakate sowie Flugblätter. Außerdem ist geplant, vorher eine tarifpolitische Tagung durchzuführen.

Signal von Herford

„Ab 2009 stimmen wir keiner Abweichung vom Tarifvertrag mehr zu – weder längeren Arbeitszeiten noch geringeren Einkommen.“ Das haben knapp 100 Betriebsräte aus 27 Firmen der Küchenmöbelindustrie von Ostwestfalen Mitte Juni in Herford vereinbart.

In den Firmen, für die Tarifabweichungen vereinbart worden sind, soll es keine weiteren geben. Dort, wo es keine gibt, aber noch welche ausgehandelt werden, sollen sie nur bis Ende 2008 gelten.

Wende in der Tarifpolitik

Damit will die IG Metall gemeinsam mit den Betriebsräten eine Wende in der Tarifpolitik einleiten. Der Anlass dafür: Die Tarifflucht der Firma Häcker Küchen, die ihren Beschäftigten seit Anfang Juni fünf Arbeitsstunden pro Woche umsonst abverlangt (siehe Seite 5).

Halten sich die Arbeitgeber nicht mehr an Tarifverträge, tragen sie

den Wettbewerb auf dem Rücken ihrer Belegschaften aus. Dem wollen die Betriebsräte zusammen mit der IG Metall jetzt einen Riegel vorschieben. IG Metall-Gewerkschaftssekretär Karsten Kaus (Bezirksleitung NRW): „Wir akzeptieren nicht, dass die Belegschaften gegeneinander ausgespielt werden. Das Ende der Fahnenstange ist erreicht. Keine Tarifabweichungen mehr!“

Das ehrgeizige Ziel von IG Metall und Betriebsräten lautet: Für alle Unternehmen müssen wieder dieselben Tarifbedingungen gelten.



Foto: panthermedia.net/Rado V.

Besser statt billiger

Die IG Metall in Nordrhein-Westfalen fordert von den Unternehmen, dass sie „besser statt billiger“ werden. In der Küchenmöbelindustrie gibt es zum Beispiel zwei Betriebe, in denen das gelungen ist.

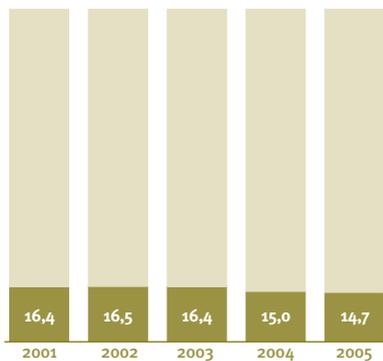
Die Firma Rotpunkt Rabe & Küchen in Bünde befolgt diesen Rat. Auch sie wollte die 40-Stunden-

Woche einführen. IG Metall Herford und der Betriebsrat sagten nein – und holten stattdessen Experten vom Institut für wirtschaftliche und technologische Unternehmensführung (IWT) der Fachhochschule Lippe und Höxter ins Haus. Die nahmen die Firma unter die Lupe, wollen die Arbeitsorganisation optimieren, Doppelarbeit und Materialverschwendung stoppen. Betriebsratsvorsitzender Dieter Erpel ist begeistert: „Jetzt werden endlich die Verbesserungsvorschläge umgesetzt, die die Mitarbeiter schon lange machen.“

Löhne: Kostenfaktor unter ferner liefen

Anteil der Bruttolohn- und -gehaltssumme am Umsatz der Küchenmöbelindustrie NRW 2001 bis 2005

in Prozent



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Berechnungen

Produktivität gesteigert

Dieselbe Erfahrung hat Jens Imann, Betriebsratsvorsitzender von Ebke Küchen in Enger, bereits gemacht. Dort waren die Experten vom IWT schon 2002 aktiv, haben den Betrieb gemeinsam mit der Belegschaft auf Vordermann gebracht. Das Ergebnis ist beachtlich. Imann: „Seitdem ist unsere Produktivität um 40 Prozent gestiegen!“

Länger arbeiten bei Häcker

Häcker Küchen hat die wöchentliche Arbeitszeit von 35 auf 40 Stunden erhöht – ohne Lohnausgleich. Die Firmenleitung ist für ihre gewerkschaftsfeindliche Haltung bekannt.

Der mit 700 Beschäftigten größte Arbeitgeber in Rödinghausen (Kreis Herford) ist zuvor aus dem Arbeitgeberverband ausgetreten. Dann forderte die Firmenleitung alle Beschäftigten auf, einen abgeänderten Arbeitsvertrag zu unterschreiben. Auch andere Betriebsräte der Branche sind über dieses Vorgehen empört.

Millionen Extragewinne

„Häcker sackt mit der 40-Stunden-Woche jedes Jahr neun Millionen an Extragewinnen ein“, erklärt Peter Sanne, Betriebsratsvorsitzender bei Bauformat in Löhne. Zu befürchten ist, dass das Unternehmen eine Vorreiterrolle in dieser Frage übernimmt.

Die IG Metall hat der Firma in einem offenen Brief vorgeworfen,

ihre Beschäftigten auszubeuten. Die Geschäftsleitung des Familienunternehmens bezeichnet das als „Beleidigung und böswillige Unterstellung“.

Keine Not

Häcker ist der fünftgrößte Küchenmöbelhersteller Deutschlands. Das Unternehmen leidet keine Not. Im Gegenteil. Die Firma behauptet, längere Arbeitszeit ohne Lohnausgleich sei erforderlich, „um die Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen“. Die IG Metall hält dagegen: Firmen, die besser statt billiger werden, nicht die Löhne drücken, sondern bessere Produkte entwickeln und innovativ sind, haben langfristig die besten Marktchancen.

Impressum

Herausgeber: IG Metall-Vorstand,
Ressort Betriebspolitik/KMU,
Wilhelm-Leuschner-Str. 79,
60329 Frankfurt/Main
Redaktion: Wolfgang Bonneik
Text und Layout: WAHLE & WOLF, 56479 Elsoff
Druck: apm AG, 64295 Darmstadt
Produkt-Nr.: 6426-14550

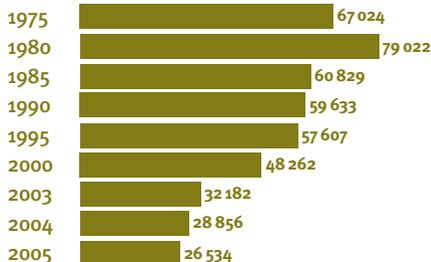
Mehr schwere Unfälle

Die Zahl der schweren Arbeitsunfälle in der Holzwirtschaft ist 2005 erstmals wieder angestiegen. Gegenüber 2004 verzeichnet die Holz-Berufsgenossenschaft 609 neue Arbeitsunfallrenten – ein Anstieg von fast sieben Prozent.

Noch deutlicher war die Zunahme bei den schweren Wegeunfällen. Sie stieg um 27 Prozent auf 118. Die Zahl der meldepflichtigen Wegeunfälle erhöhte sich insgesamt um vier Prozent auf 2 150.

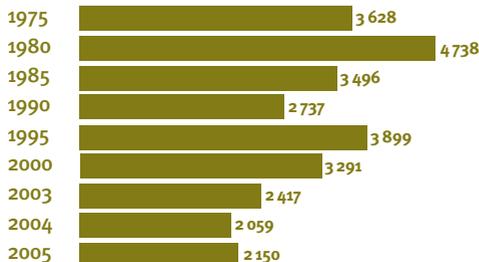
Auch die Zahl der Rentenleistungen für Berufskrankheiten hat zugenommen.

Meldepflichtige Arbeitsunfälle



Quelle: Holz-Berufsgenossenschaft

Meldepflichtige Wegeunfälle



Quelle: Holz-Berufsgenossenschaft

Häufigste Berufskrankheiten

Häufigste angezeigte Berufskrankheit in der Holzwirtschaft ist mit einem Anteil von einem Drittel das geschädigte Gehör durch Lärm. Danach folgen Erkrankungen der Haut (20 Prozent) und Erkrankungen durch Asbest (13 Prozent).

Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle ist um acht Prozent zurückgegangen. Insgesamt waren es 26 534.

62 Arbeitsunfälle pro 1 000 Vollarbeiter entsprechen einem historischen Tiefstand. Tödliche Verletzungen erlitten bei der Arbeit 14 Menschen – genauso viele wie im Vorjahr.

Bei den schweren Unfällen haben besonders Stürze und Abstürze zugenommen. Allein beim Umgang mit Leitern und Tritten verletzen sich 100 Versicherte so schwer, dass sie bleibende Körperschäden haben werden. Ähnlich entwickelten sich die schweren Sturz- und Absturzunfälle auf Treppen sowie durch Bodenluken, Deckendurchbrüche und bei Montagearbeiten von Dächern.

Die Holz-BG zählt als gesetzliche Unfallversicherung bundesweit rund 52 900 Mitgliedsunternehmen mit zirka 490 000 versicherten Beschäftigten

Foto: Holz-Berufsgenossenschaft, 81236 München



Häufigste angezeigte Berufskrankheit: geschädigtes Gehör durch Lärm.

Neue CD zum Arbeitsschutz

Mit ihrer CD HOLZmultimedia 2006 „Arbeitsschutz planen, organisieren, umsetzen“ bietet die Holz-BG allen betrieblichen Akteuren nützliche Hinweise. Es gibt „virtuelle Betriebsrundgänge“, zahlreiche Kurzvideos und schriftliche Unterweisungsblätter. Die neue CD HOLZmultimedia

erhalten Mitgliedsbetriebe der Holz-BG und auch andere Interessenten kostenlos.

Bestellungen (per Fax) an Holz-Berufsgenossenschaft, Prävention, 81236 München, Fax 0 89/8 20 03-299

Die CD kann auch im Internet unter www.holz-bg.de bestellt werden.

Pfleiderer (I): Tarifkommissionen gebildet

Bei Pfeleiderer sind auf der Konzernebene und an den Standorten Tarifkommissionen gebildet worden. Ziel der Anfang nächsten Jahres beginnenden Verhandlungen ist es, rahmentarifvertragliche und standortbezogene Verträge abzuschließen. Solche Haustarifverträge sind aus Sicht der IG Metall erforderlich, um die Tarifbindung wieder herzustellen. Pfeleiderer ist aus dem Arbeitgeberverband ausgetreten.

Pfleiderer (II): Abmahnungen vom Tisch

Die im Werk Baruth wegen des Warnstreiks im Juni 2006 ausgesprochenen Abmahnungen sind vom Tisch. „Die Kolleginnen und Kollegen haben sich nicht einschüchtern lassen. Auch in schwierigen Zeiten können wir durch Aktionen positive Signale für die Beschäftigten setzen“, erklärte hierzu Reinhard Hahn vom IG Metall-Vorstand.

Holzmechaniker – neuer Ausbildungsberuf

Seit August 2006 bildet die Holz- und Möbelindustrie Holzmechaniker nach einem neuen Konzept aus. Computer gestützte Maschinen und Anlagen spielen dabei eine größere Rolle. Die neuen Auszubildenden werden auch intensiver mit unterschiedlichen Materialien, der aufwändigen Gestaltung von Oberflächen oder den konstruktiven Anforderungen an die Produkte konfrontiert. Um eine größere Flexibilität zu erreichen, wurden die vormals sechs Fachrichtungen auf zwei reduziert: Möbel- und Innenausbau sowie Bauelemente, Holzpackmittel und Rahmen. Teamorientiertes Arbeiten und Kommunikationsfähigkeit werden besonders gefördert.

„Diese neue Ausbildungsordnung war überfällig und ist ein Schritt in die richtige Richtung“, erklärt dazu Wolfgang Bonneik, Ressortleiter für die Klein- und Mittelunternehmen beim Vorstand der IG Metall.